

## 4.4.1. Sprechtheater

### Bildungs- und Lehraufgabe

#### Ziele

Der Unterrichtsgegenstand Sprechtheater erschließt Zugänge zu allen Spiel- und Gestaltungsformen theatralen Geschehens. Ziel des Faches ist nicht die Nachahmung professionellen Theaters oder die Schauspielausbildung dafür begabter einzelner SchülerInnen, sondern der Erziehungs- und Bildungsauftrag, die Sozial- und Ich-Kompetenz sowie die ästhetische Gestaltungskompetenz aller SchülerInnen so auszubilden, dass sich kreative Möglichkeiten erschließen können, um innerhalb einer gruppenorientierten schöpferischen Tätigkeit Selbstbestimmung, kulturelle Identität, neue Wertvorstellungen und Handlungsfähigkeiten zu erwerben.

Die Lehrenden müssen daher Raum für Erfahrung und Selbstausbildung einer eigenen Künstlerischen Identität ermöglichen.

Das Fach Sprechtheater soll einerseits Kompetenzen in der Nutzung theatraler Mittel zum Zweck der Heranbildung der SchülerInnen vermitteln, ohne dabei ausdrücklich und ausschließlich unter der Vorgabe der Präsentation vor Zuschauern zu arbeiten. Andererseits ist es ebenso anzustreben, eine Fülle fachspezifisch gestalteter Arbeiten einem Publikum zugänglich zu machen.

#### Anforderungsbereiche an die SchülerInnen

Die SchülerInnen sollen grundsätzliche Kenntnisse von theatralen Gestaltungsmitteln- und Techniken, Formen und Strukturen erwerben. Sie sollen ein Fachvokabular zur Beschreibung und Bewertung theatraler Vorgänge verinnerlichen, sowie grundsätzliche Kenntnisse von Theatertheorie und Theatergeschichte erwerben.

Die SchülerInnen sollen die Fähigkeit erwerben, ihr darstellerisches und fachliches Können auf Texte, Handlungen, Szenen und Inszenierungen anzuwenden. Dabei sollen sie ihren künstlerischen Arbeitsprozess so wählen, dass sie ausgehend von der Analyse über die Beschreibung zur theatralen Gestaltung gelangen.

Die Anforderungsbereiche setzen eine Unterrichtspraxis voraus, die den SchülerInnen in Theaterprojekten Gelegenheit gibt, ihre, Darstellungs- Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit zu entwickeln.

#### Kompetenzen

##### Künstlerische Kompetenz

##### *Darstellungskompetenzen*

- Allgemeine Spiel- und Improvisationsfähigkeit
- Erfinden, Einfühlen und Beleben von imaginierten Personen und von Als-ob-Wirklichkeiten
- Wahrnehmung von Impulsen von Mitspielern
- Fähigkeit, theatrale Gestaltungsmittel zielgerichtet auf bestimmte ästhetische Wirkung einzusetzen
- Unterscheidungsfähigkeit zwischen authentischer und Klischeehafter Darstellung

##### *Gestaltungskompetenzen*

- Fähigkeit, der Rolle entsprechend zwischen möglichen Spielweisen (tragisch, grotesk, identifikatorisch, absurd, ...) zu entscheiden
- Fähigkeit, eine expressive Darstellung in unterschiedlichen Nuancen einer Rolle zuzuordnen.
- Fähigkeit, im eigenen Spiel Gegensätze, Brüche und Kontrapunkte festzulegen, um Spannungsabläufe zu kreieren
- Fähigkeit, bewusst Zeit und Raum in die Rollengestaltung einzubeziehen

## **Persönlichkeitsbildende Kompetenzen**

### ***Selbst-Kompetenz***

- Überzeugung von eigenem künstlerischen Wollen und Können gewinnen
- Wahrnehmung und Analyse von Eigenverhalten und Körperlichkeit gewinnen
- Steigerung der Eigenverantwortung in Bereichen wie Konzentration, Genauigkeit des Handelns, exakter Ausführung von Arbeitsanweisungen
- Wahrnehmung von MitspielerInnen
- Freude am Experimentieren erleben
- Gefühl für Ästhetik intensivieren
- Wahrnehmung von unterschiedlichen Formen der eigenen Kommunikation (verbal, nonverbal, Körperhaltung, Bewegung, Position im Raum)

### ***Soziale Kompetenz***

- Kommunikation und Kooperation in der Gruppe erleben
- Das Nebeneinander von individuellem und gemeinsamem Agieren im Ensemble als positiv erfahren
- Sensibilität für Gruppenprozesse entwickeln
- Körperlichkeit auch als Ausdruck der Kommunikation innerhalb der Rollen verstärken und sie als Teil der Persönlichkeit begreifen lernen

### **Didaktische Grundsätze**

- Übungen, Spiele und deren Schwierigkeitsgrad den Bedürfnissen bestimmter Gruppen und Situationen entsprechend auswählen und anwenden, Spielregeln adaptieren und variieren können
- Eine bühnenpädagogische Unterrichtseinheit strukturieren, analysieren und reflektieren können
- Teamgeist, partnerschaftliches Arbeiten und Verantwortungsbewusstsein fördern und fordern
- Auf unterschiedlich begabte und motivierte TeilnehmerInnen eingehen können
- Auf die Lebenserfahrung der Kinder und Jugendlichen Bezug nehmen

- Dramaturgische Prinzipien verstehen und anwenden können
- Organisatorische Aufgaben hinsichtlich der gruppendynamischen Prozesse und der darstellerischen Vorhaben bewältigen können
- SchülerInnenbezogene Kriterien zur Bewertung und Beurteilung entwickeln und anwenden
- Die qualitative und quantitative Erarbeitung der Lehrinhalte ist nur ein Teil des pädagogischen Prozesses, vielmehr soll die Entdeckung, Weiterentwicklung, Vertiefung der Sinnlichkeit durch die SchülerInnen zu einer lebenslangen Pflege der kreativen Persönlichkeitsaspekte führen. Voraussetzung dafür ist eine intensive Auseinandersetzung mit der Materie in Form von geblockten Unterrichtseinheiten (3 Stunden pro Woche).
- Qualitätssicherung durch alljährlich zu veranstaltende Kulturtage an der Schule (Werkschau des Erarbeiteten)
- Das Fach „Bühne“ soll im Teamteaching mit je einer LehrerIn aus ME (ORG mit Instrumentalmusik) bzw. aus BE (ORG mit bildnerischem Gestalten) und DSP unterrichtet werden, woraus sich eine dem Zweig entsprechende Schwerpunktsetzung ergibt.
- Formen des fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterrichts sind anzustreben.
- Die LehrerInnenkooperation ist durch Installierung eines Kernteams mit regelmäßigen Absprachen zu sichern
- Entsprechende Räumlichkeiten (Proberaum, Bühnenwerkstatt) sind von der Schulleitung bereit zu stellen
- Die Begegnung mit Theater im Original (Theaterbesuche, Workshops mit Künstlern, Theatermuseen, Theaterwerkstätten, Ausstellungen, ...) soll integraler Bestandteil des Unterrichts sein
- Das Kennenlernen künstlerischer Berufsbilder ist anzustreben

## **Lehrstoff**

### **Lernfeld Spielen lernen**

- Entwickeln von individueller Spielbereitschaft und Spielfähigkeit im Interaktionsprozess mit Gruppe und Partner
- Erwerben eines Spiel- und Übungsreservoirs
- Aufbauen von Spielfolgen zur Sensibilisierung und Konzentrations- und Wahrnehmungsschulung
- Entwickeln und Verstärken eines darstellerischen Körperbewusstseins
- Spannung/Entspannung
- Bewegung
- Atem- und Stimmtraining
- Gestik, Mimik
- Bühnenpräsenz

- Wechsel von Schnelligkeit und Langsamkeit im Bühnengeschehen umsetzen
- Kennenlernen von Grundlagen der Improvisation nach Keith Johnstone/Theatersport
- Erarbeiten von Status
- Spontaneität und Akzeptanz
- Techniken zur Vermeidung von Originalität, Pointen und Blockungen
- Entwickeln von Fokus und Rhythmus in Handlungen
- Musikalische Improvisation
- Komponieren im weitesten Sinn und Entwicklung adäquater Notationsformen
- Effektive Übungstechniken am Instrument
- Entwicklung eines guten Körperbewusstseins beim Musizieren (Alexander-Technik, Feldenkrais, ...)

#### **Lernfeld Darstellen lernen/ Rollenentwicklung**

- Aus einer improvisierenden Herangehensweise zu einer Rollenentwicklung finden
- Erlernen eines reflektierten Einsatzes von Requisiten zur Rollenfindung
- Erlebarmachen der Kategorien Raum, Zeit, Partner in der Rollenfindung
- Vertonung von Texten
- Erarbeiten von Texten zu vorhandener Musik
- Poetry Slam
- Entwicklung eigener szenischer und/oder musikalischer Werke

#### **Lernfeld Kennenlernen von unterschiedlichen Darstellungsformen**

- Körperorientierte Darstellungsformen: Pantomime, Schwarzes Theater, Bewegungstheater, Tanztheater, Maskenspiel, Comedia dell´arte, ...
- Textorientierte Darstellungsformen: Dramen, dramatische Kurzformen (Minidramen), Kabarett, szenische Lesung, ...
- Musikorientierte Darstellungsformen: Oper, Musical, Revue, Tanztheater, Musik mit Neuen Medien, Herstellung von Tonträgern, ...
- Figural orientierte Darstellungsformen: Puppentheater, Objekttheater, ...
- Mediale Darstellungsformen: Videofilm, Videoclip, Spielfilm, Trickfilm, ...

#### **Lernfeld Theorie**

- Verfügen über ein Grundwissen aus Theatergeschichte
- Grundlagen der Dramaturgie verstehen und anwenden können, z.B. Textfindung, Kürzung, Adaption von nichtdramatischen Texten

- Kennenlernen bedeutender Vertreter des zeitgenössischen Theaters und deren zentraler Theorien (Brecht, Stanislawski, Grotowski, Meyerhold, Brook, Boal, ...)

#### **Lernfeld Drama In Education**

- Schaffen fiktiver Spielformen und als-ob-Wirklichkeiten
- Wahrnehmen von MitspielerInnen und bewusste Reaktion auf sie
- Umwandeln von Impulsen oder Problemstellungen der Zuschauer in Spielaufgaben (unsichtbares Theater)
- Gegenüberstellen und Ausspielen alternativer Handlungsmöglichkeiten (Forumtheater)
- Umsetzen von Erfahrungen im Spiel in die eigene Lebenspraxis
- Erleben des Wechsels von Rollenspiel und szenischer Improvisation
- Erkennen und Bearbeiten von Körper- und Sprechhaltungen als Verhaltensinszenierungen
- Erleben einer Handlung durch unterschiedliche „Conventions“ (Techniken), z.B. Standbild, innerer Monolog, Alter ego, Gedankenallee
- Erleben von Erkenntnisprozessen durch Perspektivenwechsel und Distanzierung von der Rolle
- Wechseln vom aktiven Spiel zur Beobachtung
- Entwickeln eines besseren Verständnisses von menschlichem Handeln durch die Bearbeitung von literarischen und historischen Inhalten mit Dramamethoden

#### **Lernfeld Bühnentechnik**

- Mit Licht und Ton umgehen lernen
- Erstellen von Bühnenbildern
- Fertigen von Requisiten Kostüm und Maske
- Einsetzen von neuen Medien (Projektionen, ...)

#### **Lernfeld Präsentationsformen**

- Konzipieren und Umsetzen von Präsentationsformen: Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen, Crossovers ...